

JGV RHEIN-NAHE E.V

VSwP im Soonwald

Verbandsschweißprüfungen im Soonwald haben eine lange Tradition. Sie wurden u.a. unter der Bezeichnung „Soonwald“, „Entenpfuhl“, „Münchwald“, „Schlierschied“ bekannt. Als führende Initiatoren seien stellvertretend die Herren Bernd Krewer und Rolf Kayser genannt.



Teilnehmer und Richter der VSwP Hunsrück 2017 im Soonwald.

Foto: Manfred Hedfeld

Die verschiedenen Namensbezeichnungen hatten eines gemeinsam, nämlich einen Ort im Soonwald, im südöstlichen Teil des Hunsrück. Als jagdbare Wildarten kommen hier Rot-, Schwarz- und Rehwild vor. Nachdem auf dem Verbandstag des JGHV im März 1961 die „erschwerete Schweißprüfung mit offizieller Prüfungsordnung beschlossen und anerkannt wurde, ist sie von vielen Jagdgebrauchshundvereinen ausgerichtet worden. Seit 1968 richtete der DL-Rheinland bereits diese Prüfung in ARGE mit verschiedenen Jagdgebrauchshundvereinen aus, so auch seit 2001 mit dem JGV Rhein-Nahe e.V., mit jährlich wechselnder Federführung. Leider wurde die ARGE 2013 einseitig aufgekündigt, so dass ab 2014 der JGV Rhein-Nahe e.V. Alleinausrichter dieser anspruchsvollen Prüfung ist. Dafür wurde die Bezeichnung „VSwP Hunsrück“ gewählt. Dankenswerterweise stellt uns das Forstamt Soonwald seine Reviere für die Prüfung zur Verfügung. Für die VSwP Hunsrück 2017 traten eine DW-Hündin, ein RT-Rüde sowie ein Griffon Fauve de Bretagne-Rüde auf der 20 Std.-Fährte an. Das Richterergremium setzte sich aus Prüfungsleiter Thomas Fleck, Richterobmann Ulrich Tischner sowie Mitrichter Ralph Barme und Richteranzwärtin Regina Schleicher zusammen. Nachdem es am Vortag heftig geregnet hatte, war es am Prüfungstag trocken. Die Fährten waren mit Rehwildschweiß getupft, sie boten eine besondere Herausforderung durch die vielen Verleitungen. Neben den Prüfungsgespannen und dem Richterergremium konnte noch

eine mehrköpfige Korona von Jagdscheinanwärtern begrüßt werden. Nach der offenen Richtersitzung, in der im Besonderen die Neueinführung nach der VSwP-PO die selbständige Suche nach dem Anschuss in einem 30x30 m großen Feld mit einem 15 minütigen Zeitfenster hervorgehoben wurde, erfolgte die Auslosung der Fährten. Der rot-schwarze Rauhaarteckel Elrik vom Tannenhof mit seinem Führer Werner Thress, Bad Kreuznach fand schnell den Anschuss und arbeitet die Fährte ruhig und konzentriert und zeigt mehrere Verweiserpunkte an. Er findet er nach 35 Minuten zum Stück. Der Rüde, der 2016 bereits als Bundes-Suchen-Sieger 2016 des DTK beim LV Weser-Ems erfolgreich war, bestach durch seine konzentrierte Arbeit und seine hohe Fähigkeit sich selbst zu korrigieren, daher wurde er mit einem Sw I/ ausgezeichnet. Die DW-Hündin war an diesem Tag überfordert und brach nach dem 2. Rückruf die Prüfung ab. Der Griffon Fauve de Bretagne-Rüde fand zwar sehr schnell den Anschuss, hat aber die Fährte nicht wahrgenommen. Daher kam es zu drei Abrufen. In der anschließenden offenen Richtersitzung wurden die Arbeiten der Hunde besprochen und die Preis-einteilung sowie die beiden Fehlsuchen kommentiert. Es zeigte sich, dass das Bestehen einer VSwP eine große Herausforderung an die Gespanne ist und einer sehr guten Vorbereitung bedarf. Unser Dank gilt dem Forstamt Soonwald für die Bereitstellung der Reviere, den Richtern und den Organisatoren dieser Prüfung.

Manfred Hedfeld